

# Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 27. Januar

Nr. 23.

## Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 26. Januar.

Der Präsident v. Borckenbeck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 30 Minuten.

Das Haus ist wieder äußerst spärlich besetzt, so spärlich, daß Abg. v. Spelt unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Debatte die Auszählung beantragt. Das Bureau hält das Haus für nicht beschlußfähig; es findet Namensauszug statt, welcher die Anwesenheit von 219 Mitgliedern ergiebt. Zu der Beschlusshäufigkeit gehört die Anzahl von 217 Abgeordneten, das Haus ist demgemäß beschlußfähig.

Man fährt in der General-Diskussion über den Entwurf, betr. den Eigentumserwerb u. s. w. fort.

Abg. Reichensperger erklärt sich gegen das Gesetz, weil es aus falschen Grundlagen beruhe und in seinen praktischen Konsequenzen verderblich ist. Ein wichtiger Punkt ist hier der Kostenart, nicht vom juristischen, aber vom praktischen Standpunkt aus; die Vorlage habe nicht die jetzigen gerechten Beschwerden, sondern verschärfe sie noch. Nicht nur mehr Kosten, sondern auch mehr Prozesse würden herbeigeführt werden. Was hier vorgeschlagen, vereinfache durchaus nicht die Gesetzgebung, wenigstens nicht nach allen Seiten hin. Sein Haupteinwand gegen den Entwurf bezieht sich auf das System, welches der Begründung des Eigentums zu Grunde gelegt worden ist. Man wolle dem System Sympathien durch den Hinweis auf die allgemeine Auffassung gewinnen; was aber vorgeschlagen wird, finde sich heut schon vor und sei keineswegs altgermanische Auffassung. Das Gesetz öffne dem Betruge Thür und Thor und das Wort „Bauernfänger“ werde noch öfter als jetzt ausgesprochen werden. Redner vermisst die Fixierung des Eigentums nach beiden Seiten hin, und darauf besteht er im Interesse der Kontrahenten wie in demjenigen der Gesamtheit. Redner behält sich vor, auf Einzelheiten bei der Spezialdiskussion einzugehen, spricht sich aber jetzt schon nicht ungünstig über das vom Abg. Lasker gestellte Amendment aus, welches das in der Vorlage vorhandene Nebel wenigstens mildere.

Abg. Lasker: Bisher sind nur Bedenken erhoben worden, im Prinzip hat Niemand das Gesetz angegriffen. Ich bin für das Gesetz, auch wenn meine Amendements abgelehnt werden. Vollkommenes leistet das Gesetz nicht, aber die Mängel in demselben sind nicht so groß. Der Entwurf hat nicht die Absicht, dem Grundbesitz Geld zu verschaffen; der Justizminister hat das dazu nötige Geld nicht, wir haben es auch nicht. Die Vorlage giebt das Legalitätsprinzip durchaus nicht auf; es ist gewahrt, so weit es das Interesse des Staates erlaubt. Mit dem Obligationenrecht haben wir es hier gar nicht zu thun; nur das enthält der Entwurf davon, was nothwendig ist, um Verirrungen vorzubeugen. Der Entwurf schafft die körperliche Uebergabe ab und erspart damit den Leuten das Lügen. Die Furcht vor gefälschten Auffassungen ist übertrieben; Fälschung kommt bei unserer Nation im Ganzen nicht häufig vor, sie ist aber hierbei auch schwer auszuführen. Gesetze müssen wir übrigens für Alle machen und natürlich für gesunde Verhältnisse. Die wechselmäßige Natur der Hypothek ist nur nüchtern und in keinem Hause schädlich. Wir haben eine Petition von westphälischen Bauern gegen den Entwurf hier; nun, ich fürchte die Bauernfänger weniger als das Einsangen von Petenten. Die vom Justizminister betonte Entlastung der Richter ist ein wichtiges Moment, diese Entlastung ist nicht blos eine Geldfrage, sondern die Frage, ob die Nation im Stande ist, das richterliche Bedürfnis zu befriedigen. Dies Material findet sich, wenn Sie dem Richter nur lassen, was richterlich ist, wenn er vom Schreibweisen freistellt. Dieses auf germanischen Anschauungen, auf richtigen Prinzipien beruhende Gesetz wird sich bewähren, wird sich ausdehnen und einst ein deutsches werden. Der Ausruf Reichenspergers, es werde das Gesetz am Rhein Geltung erhalten, der Rhein wolle Rechtspatriot in Deutschland bleiben, wird verhallen. Das Gesetz ist eine Reform der juristischen Zustände, und nur die Noth hat uns die Sympathien der Grundbesitzer zugewandt, sonst hätten sie sich eben so wenig um den Inhalt gekümmert, wie die westphälischen Petenten. Wir wollen uns von den Herrnhütern befreien, welche das Landrecht aufgenommen hat zu einer Zeit, wo die Wissenschaft zurück war in Bezug auf die Lehre vom Besitz.

Der Referent empfiehlt, alle Amendements abzulehnen.

Das Haus genehmigt die §§. 1 und 2 unverändert und mit sehr großer Majorität nach der Vorlage. — Ohne Diskussion werden die §§. 3—6 theils nach der Vorlage, theils nach den Vorschlägen der Kommission, denen sich die Regierung angeschlossen hatte, angenommen, um 3 Uhr auch die Diskussion vertagt, die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung morgen Donnerstag 10 Uhr. — Tages-Ordnung: Bericht über das Mandat Scheel-Plessen, Dunder-Ebert'sche Presseentwurf, Petitionsberichte.

## Deutschland.

○ Berlin, 26. Januar. Der Erzherzog Karl Ludwig wird hier in allen Hofkreisen mit der größten Freundlichkeit und Herzlichkeit aufgenommen. Diese Aufnahme giebt nicht nur Zeugnis davon, daß der Erzherzog in den hiesigen Hofkreisen eine persona grata ist, sondern auch davon, daß man in denselben auch einen hohen Werth auf die freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern Preußens und Österreichs legt. Bei dieser Gelegenheit mag noch eines Artilels des offiziösen Organs der französischen Regierung gedacht werden. Der wahrscheinliche Besuch des Königs Viktor Emanuel in Wien wird von den Feinden Preußens mehrfach als ein Sieg Österreichs über die Politik Bismarcks angesehen. Die „Correspondance Telle“ theilt die Auffassung nicht und findet die Zusammenkunft des Königs von Italien mit dem Kaiser von Österreich um so weniger bedenklich für Preußen, als ein österreichischer Erzherzog jetzt seinen Besuch in Berlin mache, was auf eine entschiedene Annäherung der Höfe von Wien und Berlin hinweise. Vielleicht, meint die Correspondance, dehnt Viktor Emanuel sogar seine Reise noch weiter aus und macht auch seinem alten Bundesgenossen in Berlin einen Besuch. — Die Kreisordnung ist zwar vor der Hand von der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses, aber nicht von der Tagesordnung der Presse und der allgemeinen Befreiung abgesetzt. Man beschäftigt sich allseitig mit der Frage, welches Schicksal nunmehr die Vorlage haben werde. Die liberalen Organe drängen darauf hin, daß die Vorlage zurückgezogen werde, jedenfalls in der vorliegenden Absicht, um dann das Scheitern des Gesetzes auf Rechnung der Regierung und der konservativen Partei zu sehen. Die Regierung wird daher auch auf diesen Wunsch der liberalen Presse nicht eingehen. Interessant zur Beurtheilung der an und für sich schon ganz eigenthümlichen Majoritäten und Minoritäten, die im Abgeordnetenhaus

gerechtfertigt. Je einfacher, je grabliniger die Gesetzgebung ist, desto weniger Schlußwinkel findet der Betrug; desto seltener kommt dieser vor. Der Entwurf erleichtert und vereinfacht wohl die Form und steigert die Wirkung; er schließt sich dem Zuge der neuern Gesetzgebung an, und die Befürchungen sind mindestens übertrieben. Der Entwurf entkleidet die Form des vormundenden Charakters und reduziert sie auf das Wesentliche, aber er schafft den Veräußerungsvertrag keinesfalls ab. Es ist nur Konsequenz der Abschaffung des Legalitätsprinzips, wenn der Richter, der den Kaufvertrag nicht abschließt, auch den Veräußerungsvertrag nicht zu kennen braucht.

Abg. Overweg gegen den Entwurf. Der selbe sollte nur ein Versuch sein; man möge wenigstens Westphalen verschonen.

Der Justizminister will weder Versuche noch Experimente machen; die Regierung will nur den Wünschen des Landes gerecht werden. Die Eigentümlichkeiten der Provinzen können nicht in allen Fällen volle Berücksichtigung fordern. Käme das Gesetz jetzt nicht in Westphalen in Anwendung, so würde kein Jahr vergehen und die Westphalen würden um Ausdehnung des Gesetzes auf ihre Provinz bitten.

Abg. v. Schönig hält es für bedenklich, daß Gesetze, die nicht für die ganze Monarchie bestimmt sind, von einem Hause beraten werden, wo alle Provinzen vertreten sind.

Die Generaldiskussion ist geschlossen.

Die §§. 1 und 2 enthalten in Anwendung auf den Erwerb des Eigentums im Falle der freiwilligen Veräußerung die aus den Grundprinzipien dieses Gesetzes, dem Publizitäts- und dem Konsensprinzip, herstehenden Rechtsregeln, daß der Rechtserwerb sich vollzieht durch den Alt der Einschreibung des Erwerbers als Eigentümere in das öffentliche Buch, und daß der selbe beruht auf dem beurkundeten, auf Eigentumsübertragung gerichteten übereinstimmenden Willen des Veräußerers und des Erwerbers.

Abg. Gneist sucht in der Vorlage die Erfüllung des Landrechts, eine lange vorbereitete Reform eines organischen Gesetzes, zu der man sich ganz oder gar nicht einschließen muß. Es sei leicht, das Gesetz zu amändern, aber zu amändern ist es nicht. Also ganz oder gar nicht.

Die Diskussion ist geschlossen.

Der Referent empfiehlt, alle Amendements abzulehnen.

Das Haus genehmigt die §§. 1 und 2 unverändert und mit sehr großer Majorität nach der Vorlage. — Ohne Diskussion werden die §§. 3—6 theils nach der Vorlage, theils nach den Vorschlägen der Kommission, denen sich die Regierung angeschlossen hatte, angenommen, um 3 Uhr auch die Diskussion vertagt, die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung morgen Donnerstag 10 Uhr. — Tages-Ordnung: Bericht über das Mandat Scheel-Plessen, Dunder-Ebert'sche Presseentwurf, Petitionsberichte.

Preis der Zeitung auf der Post vier-täglich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.  
Unsere Abonementen erhalten die hiesige Zeitung „das Haus“ auf der Post vier-täglich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.



1870.

Verden, 25. Januar. Am 22. d. wurde aus der hiesigen Strafanstalt ein Mann als begnadigt entlassen, der zu den ältesten Insassen derselben gehörte, der frühere Seidenweber Friedrichs. Friedrichs war eines Raubmordes beschuldigt, der etwa zu Anfang des Jahres 1832 in der Nähe von Elbersfeld bei einem isolirt wohnenden älteren reichen Herrn verübt war, und wurde in Folge Urteils des Amtsgerichtes zu Düsseldorf vom 17. Nov. 1832 zum Tode verurtheilt, aber zu lebenswieriger Zuchthausstrafe begnadigt, hat also volle 37 Jahre in hiesiger Strafanstalt zugebracht.

Mühlheim a. Rhein, 26. Januar. In der vergangenen Nacht wurde die in der Nähe der hiesigen Stadt, in dem Dorfe Dünnwald belegene Sprengstofffabrik durch eine Explosion zerstört, wobei 15 Personen ihren Tod fanden und 3 verwundet wurden. Die Erschütterung wurde mehrere Meilen im Umkreise verspürt.

Dresden, 26. Januar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Beratung über die Eisenbahnangelegenheiten fortgesetzt. Für die Linie Limbach-Wittichenbach-Dresden-Schönberg-Löbau bis zur Landesgrenze wurde der Bau auf Staatskosten empfohlen; für die Linie Schandau-Bautzen der Bau durch Privatunternehmer mit eventuellem Staatszufluss von 150,000 Thlrn. Für die Linien Zittau-Görlitz, Zittau-Liegnitz, Berlin-Dresden, Bautzen bis zur Landesgrenze sollen gleichfalls Privatkonzessionen erteilt werden. Der Finanzminister erklärte, der österreichisch-sächsische Staatsvertrag werde nicht ohne angemessene Entschädigung ausgegeben werden.

Greiz, 24. Januar. Der Regierungspräsident und diesbezügliche Befolmächtigte beim Bundesrat des norddeutschen Bundes, Dr. jur. Herrmann, ist heute gestorben.

München, 26. Januar. Der Finanzausschuss der Abgeordnetenkammer hat beantragt, daß der Regierung die Ermächtigung zur Forthebung der Steuern bis Ende März erteilt werde. — Die Kammer wird die Adresse auf die Thronrede vor der Erledigung der geschäftlichen Vorlage berathen.

## Ausland.

Wien, 26. Januar. Die „Presse“ meldet: In Folge der definitiven Ablehnung des Abgeordneten von Kaisersfeld ist der Kultusminister von Hasner für den Posten des Ministerpräsidenten vorgeschlagen. Die übrigen Minister bleiben in ihren Ämtern. Zugleich mit diesem Vorschlage soll dem Kaiser auch ein formelles Ausgleichsprogramm überreicht werden sein.

Aus Helsing meldet man der „D. B.-Z.“ die völlige Wiederherstellung des Königs Georg von einer schweren Krankheit, der Folge eines bösartigen Insultenstichs.

Bern, 26. Januar. In der letzten Sitzung der Gotthardbahn-Konferenz wurde die bundesräthliche Akte angenommen, wonach sich die Kantone verpflichten, Bau und Betrieb der Bahn der Kontrolle des Bundesrats zu unterstellen. Die Dekret der Bautränen ist, dem Bernehmen nach, bis auf einen geringen Betrag sichergestellt.

Paris, 26. Januar. Die vielfach verbreiteten Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt einiger Minister werden von offiziöser Seite dementiert. — Rochefort soll mehreren Kollegen erklärt haben, er werde gegen das Urteil des Zuchtpolizeigerichts keine Opposition machen. — Die Lage in Creuzot blieb gestern eine zufriedenstellende.

Borgestern wurde im Conservatorium die 9. Symphonie aufgeführt, das ist schon eine Seltenheit. Ich habe noch eine größere zu melden: Emile Ollivier, der ein großer Musikkritiker ist, befand sich unter den Zuhörern. Das kann man kaum einem andern französischen Minister nachsagen, daß er ein Konzert besucht, in dem klassisch und nicht Musik von Offenbach aufgeführt wird.

Die neue „Correspondance Diplomatique“ bestätigt jetzt offiziös, wie es scheint, daß König Viktor Emanuel seinen Besuch in Wien in Aussicht gestellt hat, ohne übrigens schon Tag und Stunde des Anfangs zu bestimmen. Das genannte Organ giebt zu verstehen, daß der Besuch sicherlich ohne politische Tragweite sein und bleiben werde, und daß es keinesfalls unmöglich erscheine, Viktor Emanuel werde, einmal in Wien, sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, auch seinem Waffenverbündeten in Berlin einen Besuch abzustatten.

Der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes, welcher mit der Führung des Prozesses gegen Peter Bonaparte betraut ist, hat so eben eine besondere Inquisitions-Kommission nach Bastia auf Corsica gesandt, um mit Hilfe der dortigen Staatsanwaltschaft eine Untersuchung über diejenigen Thaten aufzunehmen, welche der Polemit zwischen dem Prinzen und der „Marie-Joséphine“ vorhergegangen sind.

Paris, 24. Januar. Das Urteil gegen Rochefort findet in allen anständigen politischen Blättern vollkommene Zustimmung. Die Speculanten auf „journées“ hätten es freilich lieber gesehen, wenn die Re-

Emden, 24. Januar. Zur Abwehr des Nothstandes in den österr. Moor-Kolonien sind dem Vernehmen nach von dem Könige zunächst 3000 Thlr. bewilligt worden für Meliorationsarbeiten in den fischlichen Moordistrikten. Die Verbesserung der Abwasserung und die Herstellung praktikabler Straßen werden den Gegenstand der Verwendung bilden. Auch das österr. Kollegium hat auf Antrag der Königlichen Landdroste Aurich seine Bereitswilligkeit ausgesprochen, zur Verbesserung der traurigen Abwasserungsverhältnisse in den Moor-Kolonien eine namhafte Behilfe zu gewilligen.

gierung Furcht oder die Richter übertriebene Strenge gezeigt hätten. Auch die Vorgänge im Creuzot haben diesen Leuten sich nicht so ausgiebig gezeigt, wie sie Anfangs erwartet hatten, und die Herzen der Massen, die sich in den Phrasen von 1848 bewegt, finden selbst in der übrigen Presse kein Echo. Die Arbeiter sind vollkommen frei, zu arbeiten, wenn ihnen der Lohn gefällt, oder zu ruhen, wenn sie den Lohn nicht hoch genug finden; aber Meutereien in den Werkstätten füsten und mit Scheingründen Menschen ins Unglück stürzen, das kann nur den Demagogen dienen, welche auf Unlusten der Arbeiter nach Anschein und Stoff zu Schreieren in der „Massenklasse“ u. s. w. jagen, um Cartére zu machen, wie der Graf von Rochedort, der jüngst noch ein armer Schlucker war und jetzt glänzende Geschäfte macht, freilich zum Schaden der französischen sollden Geschäftswelt, die durch die Furcht vor journées schon Millionen verloren hat. Rochedort wirkt Schneider im Creuzot vor, er verdiente 300 Prozent und könne also schon blechen; darauf antwortet die „France“ mit der Gegenfrage, ob er denn mit den Arbeitern, die seine „Laternen“ hergestellt, gescheit habe.

**Paris**, 26. Januar. Gesetzgebender Körper. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Überweisung der Presvergehen an die Schwurgerichte eingebrocht und der Gesetzentwurf, betreffend den Kredit der Stadt Paris, einstimmig angenommen.

— In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers machten Esquirots und Gambetta dem Ministerium daraus einen lebhaften Vorwurf, daß es Truppen nach Creuzot gesandt habe; sie betrachteten diese Sendung als eine wahre Intervention gegen die Arbeiter. Die Minister des Innern und der Justiz antworteten, die Regierung hätte, weil ein Konflikt möglich gewesen, Truppen nach Creuzot gesandt, um Unordnungen zu verhindern und die Freiheit der Arbeit zu schützen. Die Truppen seien nicht intervenirt, sondern ruhig und unthätig geblieben.

— Die heutigen Abendblätter melden den Tod des Herzogs von Broglie.

— „Patrie“ thelt mit, daß die nach Creuzot gesandten Truppen im Begriff stehen, den Ort zu verlassen; nur ein halbes Battalion werde bis zum 2. Februar daselbst verbleiben.

— In dem gegen den Prinzen Peter Bonaparte anhängigen Prozeß sind alle seine Diener vernommen worden. Sie erklärten einstimmig, nichts gesehen zu haben und von der ganzen Angelegenheit nichts zu wissen. Sie gestehen wohl zu, den Knall mehrerer Pistolenkämpfe vernommen zu haben, sie seien aber dadurch nicht alarmirt worden, da es zu den Gewohnheiten des Prinzen gehöre, fast täglich im Garten des Hotels Schießübungen vorzunehmen. Sie haben ihre Aussagen bestätigt.

**Italien.** Da das Brigantaggio endlich wieflich ausgetilgt zu sein schien, ging man damit vor, die zur Unterdrückung derselben errichteten Militär-Kommando's aufzulösen. Jetzt kommt aus Neapel die Nachricht, daß der letzte der berüchtigten Bandenführer, Domenico Fuoco, wieder auf dem Schanplatz seiner früheren Thaten erschienen ist und die geflüchteten Mitglieder der versprengten Banden an sich zieht. Man hat ihn am 15. d. an der Spitze von acht Mann bei Arsino gesehen. Er hatte sich bis jetzt auf päpstlichem Gebiete verborgen gehalten, wo die Behörden ihn wohl kannten, aber nicht stören. General Pallavicini wird also wohl nochmals zu ihm kommen.

**Nom**, 25. Januar. Der Bischof von Nîmes ist schwer erkrankt, derselbe erhielt gestern den Besuch des Papstes.

**Londou**, 24. Januar. Während des Gottesdienstes wurde gestern in der katholischen St. Josephskirche zu Liverpool von einem Betrunkenen der Feueruf erhoben. Die Anwesenden, meist aus den Arbeiterstädten, gerieten in Furcht und drängten sich dem Ausgang zu; dort begegneten sich zwei Menschenströme, und ein entsetzliches Gedränge entstand. Viele wurden niedergeworfen und leider fünfzehn, erwachsene Leute, wörtlich zu Tode getreten. Von den zahlreichen Verletzten liegen noch mehrere hoffnungslos darniedrig.

**Madrid**, 24. Januar. Die Cortes haben den Antrag, den Herzog von Montpensier vom spanischen Throne auszuschließen, verworfen. Prim erklärte die Wiedereinführung der Königin Isabella, sowie die Wahl des Prinzen von Asturien für unmöglich. Mit Ausnahme Topeles haben sich die Minister gegenwärtig für keinen Thronkandidaten entschieden und beabsichtigen, das Interregnum vorläufig fortzudauern zu lassen.

**Konstantinopel**, 25. Januar. Einer Mitteilung der „Levant Times“ folge hat die Porte Rechnung im Betrage von 12 Mill. Pfd. St. für die von dem Biscione von Egypten abgetretenen Panzerschiffe und Hinterlader erhalten.

**Afien**. Der „Golos“ polemisiert gegen Bamberg's Anschuldigungen, als habe Russland in Mittelasien zunächst Chiwa und dann Afghanistan im Auge. Der „Golos“ macht bei dieser Gelegenheit ein kleines Geständniß, von dem Alt zu nehmen ist: „Das nächste Ziel Russlands in Mittelasien ist wohl Bochara, und dahin besitzt es den besten Weg — die Straße von Samarkand nach Bochara, welche durch gut angebaute und dicht bewohnte Gegenden geht. Der Fluß Sarafchan giebt eine reiche Bevölkerung, und somit ist hier an keinen Wassermangel zu denken. Von Etwas dagegen muß man zwei Tage durch eine trockene, gänzlich wasserlose Steppe gehen, um nach Bochara zu

kommen.“ Hat Russland Bochara, so ist Chiwa umgangen und es fällt wie die reife Frucht in den Schoß des weisen Zaaren, dessen Vorsteher Peter ja schon 1700 einen Unterhändigkeitssvertrag mit dem Chan von Chiwa abschloß.

### Pommern.

**Stettin**, 27. Januar. Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem Altersherren zu Schönau im Kreise Pyritz das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Küstler Christian August Kaatz im 4. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

— Hiesige Blätter brachten vor Kurzem, angeblich nach einer verbürgten Privatmittheilung, die Nachricht, daß im Kriegs-Ministerium der Beschluß gefaßt sei, die Festung Stettin aufzugeben und deklarierten diezen Beschluß gleichzeitig darin, daß derselbe so aufzufassen sei, daß man im Kriegsministerium an der Einigung mit der hiesigen Kommune über die Bedingungen, unter denen der Staat die Festung aufzugebe, nicht zweifle. Wir sind nun in der Lage, aus sicherer Quelle mitzutheilen, daß obige Nachricht jeder Begründung entbehrt.

— Das Ober-Tribunal hat in Folge eines vor demselben verhandelten Prozesses wegen Stempelsteuer-Kontroavention festgestellt, daß sogenannte Kreditbriefe oder Akkreditive nicht als Schuldcheine (Dispositionsscheine), sondern als Wechsel zu vertheuern sind.

— Gestern fand hier ein Kreistag des Landower Kreises statt. Unter den Proponenten ist besonders die Bewilligung von Geldmitteln zur Vermessung und Veranschlagung von Chausseelinien hervorzuheben. Die Kommission, bestehend aus den Herren Graf Hendel von Donnersmark, Bonselow, von der Osten, Knoll, Weiland und Jahnle, beantragte diese Bewilligung für 5 Linien, doch wurde sie abgelehnt für 1) Falkenwalde-Pöllitz; 2) Grambow-Sonnenberg-Krakow-Schorlow; 3) Kaiselow-Wartin-Grünz zur märkischen Kreisgrenze und Zweigchaussee von dort nach Penkun; 4) Alt-Damm-Finkenwalde-Podejuch bis zur Greifenhagener Kreisgrenze. Dagegen genehmigte der Kreistag die Kosten zur Vermessung und Veranschlagung einer Chausseeverbindung zwischen Stettin und Penkun und zwar für 2 Linien, von denen eine zur Ausführung zu gewählt werden soll, nämlich über Pritzlau und Barnimslow, oder über Mandelsow und Labuhn, in beiden Fällen bis Storlow, zum Anschluß an die Chaussee Greifenhagen-Penkun.

— Durch Königliche Ordre vom 30. Dezember v. J. sind Bestimmungen über die persönlichen und Einkommens-Verhältnisse der Wallmeister genehmigt worden. Danach gehören die Wallmeister zu den Unteroffizieren, welche das Portepée tragen, sind daher der militärischen Disziplin und Gerichtsbarkeit unterworfen; sie richten zunächst von den Platz-Ingenieuren und Festungs-Baudirektoren, in höherer Insignie von dem Kommandanten, bei Festungs-Inspekteur. Ihr Einkommen besteht neben dem etatsmäßigen Chargengehalt aus Servis und Brod, so wie für die, lediglich für den Terrain-Aufnahmedienst angestellten Wallmeister aus einer monatlichen Zulage.

— Daz es mit den Bestrebungen unserer „Sozial-Demokraten“ entschieden rückwärts geht, hat schon die geringe Beteiligung von Delegierten an der kürzlich in Berlin stattgehabten General-Versammlung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins bewiesen. Auch hier fühlt man jenen Nebelstand recht sehr und geht deshalb mit der Idee um, zum 1. Juli cr. eine „Vereinigung sämlicher Gewerke“ zu einem Verbande ins Leben zu rufen, wodurch man der Sache einen neuen Aufschwung zu geben hofft. Wenn sich diese Hoffnung nur nicht als durchaus trügerisch erweisen wird, dann die Handwerker scheinen mehr und mehr einzusehen, daß eine Verbindung mit der Sozial-Demokratie ihnen keinen Segen bringt.

— Die hiesige „polytechnische Gesellschaft“ feiert am 29. d. M. ihr gewöhnliches, der „nautische Verein“ am 9. Februar sein 25jähriges Stiftungsfest.

— Vor dem Hause Lindenstraße Nr. 26 ist ein Baum dicht über der Erde abgesägt. Ein solcher Frevel verdient die härteste Strafe und dürfen wir wohl erwarten, daß die Königliche Polizei-Direktion eine beträchtliche Belohnung für Anzeige des Frevels aussetze, um für künftige Zeiten die Wiederholung dieses Frevels zu verhüten.

— Morgen Freitag findet das Benetzig für das höchst verdiente Mitglied des Stadttheaters Herrn Knorr statt, wozu derselbe ein außerordentlich wirthschaftliches Effektstück: „Der Europasammler von Paris“ gewählt hat.

— Am 24. d. M. Abends brannten in Pöllitz die vor dem Thore belegenen Scheunen der Ackerbürger Seemann und Paul, sowie des Fleischermeisters Kellner, mit den darin befindlichen Erntevorräthen, total nieder.

— **Demmin**, 25. Januar. Trotz der häufigen Unglücksfälle bei dem Betriebe der Drehs- und Heckselmühlen, fordert die eigene Unvorsichtigkeit der Arbeiter immer wieder neue Opfer. Als ein solches muß der Tagelöhner Johann Kalow aus Reinberg bezeichnet werden; derselben verwiderte sich am 12. d. Mts. aus Unachtlichkeit in den Treibriemen der Heckselmühle auf dem Gute Schlossow und erlitt durch einen festigen Schlag des Treibrades einen gefährlichen Unterschenkelbruch, welcher seine sofortige Unterbringung in die Universitäts-Klinik zu Greifswald notwendig machte, wohin derselbe auch bald transportirt worden ist. — Das seit einigen Tagen eingetretene Frostwetter hat unsere Gewässer mit einer dünnen Eisdecke belegt;

wer möchte es da der Jugend verargen, daß sie sehnsüchtig nach dem blauen Eise schaut und nicht die Zeit zu erwarten vermag, sich dem kostlichsten aller Wintervergnügungen hinzugeben, welches der diesjährige Winter ihnen seither nur sehr länglich zumäßt. — Wie aber im Leben Leid und Freud stets nahe Verwandte sind, so mußten auch zwei dieser Uermüten die kurze Lust mit ihrem jungen Leben büßen. Der etwa 5jährige Sohn des Tagelöhners Kump zu Hermannshöhe und der 10jährige Sohn eines hiesigen Maurers, Namens Müller, ertranken bei dem ersten Versuche einer Rutschpartie auf der glatten Eisfläche. In beiden Fällen gelang es zwar, die Verunglückten sofort aus dem Wasser zu ziehen, trotzdem aber blieben die mit Sorgfalt veranstalteten Wiederbelebungsversuche ohne allen Erfolg.

**Anglam**, 26. Januar. In der Sitzung der Stadtverordneten am 21. fand die Wahl von 3 unbesetzten Stadträthen statt. Die Herren Berg und Kohberg wurden wiedergewählt. Für Herrn Jäne, welcher inzwischen verstorben ist, erhielt die meisten Stimmen Herr Kaufmann Schönfeld.

— **Greifswald**, 26. Januar. Montag Abend gegen 9 Uhr wurden wir durch Feuerlarm erschreckt. Auf dem Brauer Möller'schen Grundstücke in der Langenstraße brannte das mit Korn, Heu und Stroh gefüllte Braugebäude. Den vereinten Anstrengungen der Löschmannschaften und einzelner energischer Kräfte ist es zu danken, daß das Feuer auf den ursprünglichen Heerd beschränkt blieb. Das total abgebrannte Gebäude wurde schon seit Jahren zum Brauen nicht mehr benutzt. Wenn das Feuer einige Stunden später entstanden wäre, hätte dasselbe bei dem immer bestiger werdenden Winde, dem reichlichen Nahrungsstoff und in der engen Straße leicht sehr gefährlich werden können.

### Wernigerode.

**Berlin**, Am Montag, Abend wollte sich die hier selbst wohnende Familie des Kaufmanns M. zum Ball begeben. Bei der Toilette der beiden Töchter des Kaufmanns explodirte plötzlich die vor einem Spiegel stehende brennende Petroleumlampe, und fing in Folge dessen, wie das „Neue Allg. Volksbl.“ meldet, das leichte Kleid der einen Tochter, eines jungen Mädchens von 17 Jahren, Feuer. Schreiend lief die brennende Dame nach dem Wohnzimmer und sauste durch den dadurch entstehenden Zug das Feuer noch mehr an. Der hinzufliegende Vater hatte Geistesgegenwart genug, die Tochter zu Boden zu werfen und sie in einen Mantel zu hüllen, mit dem es ihm gelang, das Feuer zu ersticken. Leider hat das junge Mädchen schwere Brandwunden an den Beinen davongetragen, auch haben der Vater und die älteste Tochter sich nicht unbedeutend an den Händen verletzt.

— Das vor einigen Tagen abgelieserte Gutachten über den Befund der chemischen Analyse, welche Professor Dr. Sonnenchein mit den Leichenteilen der Mutter des Streit, der Witwe Igner, vorgenommen,

hat das Vorhandensein von Arsenik in dem Körper der Verstorbenen nicht ergeben; die Chancen für Streit dürften hierdurch bedeutend günstiger sein, so daß seine Entlassung aus der Haft nicht unwahrscheinlich ist. Die stets bewährte Ruhe hat ihn auch jetzt nicht verlassen, und nach seinen Worten zu urtheilen, glaubt er bald wieder als glücklicher Gatte an der Seite seiner künftigen jungen Frau in das Kolossum heimkehren zu können.

**Dresden**, 26. Januar. Als gestern Abend der um 9 Uhr 55 Minuten auf der schlesischen Bahn hier ankommende Personenzug die Strecke zwischen den beiden Bahnhörätschäuschen Nr. 3 und 4 passirte, stieß die Maschine auf einen quer über die Bahn gelegenen Gegenstand, den dieselbe bis zu einer Entfernung von circa 24 Ellen mit fortnahm, wo ihn der Räumer der Maschine auf die Seite warf, ohne daß ein Nachthell entstanden ist. Der fragliche Gegenstand bestand nach den angesetzten Erörterungen, in einer Bauchschiene, die von Freyler's Hand von in der Nähe befindlichen Schweißenvorräthen entnommen und auf das Gleis gelegt worden war.

**Umea** (Nördl. Schweden). Am 2. und 3. d. halte man Gelegenheit, ein Schauspiel zu sehen, das sogar hier zu den ungewöhnlicheren gehört, nämlich zwei große Rennthiere, deren Fächer in den Lappmarken Sorjele und Stensale zu Hause sind, und also einen Weg von etwa 45 deutschen Meilen zurückgelegt hatten. Sie hatten sich veranlaßt gesehen, ihre Heimat zu verlassen wegen der Wölfe, der ärgsten Feinde der Rennthiere, die in diesem Jahre in den lappändischen Gebirgsländern ungewöhnlich zahlreich sein sollen. Wie gewöhnlich konnte oder wollte keiner der Lappen die Anzahl der Rennthiere angeben, denn sie meinen, daß dies nicht geschehen darf, wenn die Thiere gedreht sollen. Gleichwohl würde man nicht fehlgreisen, wenn man die Zahl der Thiere in jeder Herde auf etwa 2000 ansiepte. Als sie etwa unterhalb der Kirche den Fluß (Umea-Eis) überquerten, welcher dort ziemlich breit ist, so erstreckte sich der Zug von dem einen Flußufer bis an das andere und gewährte einen wirklich großartigen Anblick. Merkwürdig war die Geschicklichkeit, mit welcher die Hunde nach dem Kommando der Lappen die Herde manövrierten. Bei dem Übergange über den Fluß mußte z. B. wegen der Schwäche des Eis es eine lange Zugordnung beobachtet werden, und eine solche wurde von den Hunden mit Leichtigkeit hergestellt, und kein Rennthier, das die Linie nur im Gringsten zu überschreiten wagte, blieb ungestrafft. Gleich hinter der Herde kam noch ein Hund mit einem Rennthier angefischt, welches sich auf dem Marsche verspätet hatte

und zurückgeblieben war. Die Lappen beabsichtigen den Winter in dem Küstenlande zu bringen und werden dann längs der Angermanns-Eis in ihre heimathlichen Gebirge zurückkehren.

— Zu Rangoon, Hauptstadt des englischen Hindurindiens, fand man am 11. Dezember die Hinrichtung von sechs Hindus statt, bei welcher Gelegenheit sich wieder einmal zeigte, welche erstaunliche Selbstherrschaft die Asiaten in solchen Fällen besitzen. Die unglichen Opfer dieses traurigen Alters waren die Räderführer einer Emeute, welche wenige Wochen vorher im dortigen Central-Gefängnisse ausgebrochen war und bei welcher der Gefängnis-Vorsteher, Dr. Maingay, sein Leben verlor. Einer der Sechs, Pho Do, war ein schön gewachsener, lübler Mann, den das Volk nur unter dem Namen „der Fürst“ kannte, weil er seine Abstammung von der Königlichen Familie von Burmah herleitete. Er sollte sieben Jahre im Kerker sitzen, in den ihn politische Vergehen geführt hatten. Ein anderer der Beurtheilten nannte sich Phan Ban; er hatte den Vorsteher des Gefängnisses niedergeschossen. Auch die anderen alle waren sehr verwegene Charaktere; zwei derselben hatten schon ihre halbe Strafe erhalten, indem man sie auf der Flucht einsing und dabei sehr schwer verwundete. Die Delinquente empfingen kurz vor dem Gange zur Richtstätte den Besuch eines buddhistischen Geistlichen, nahmen in aller Ruhe ein Bad, dann ein Mittagessen und erfreuten sich noch einmal des Genusses, zu rauchen. Als man sie fragte, ob sie ihren Freunden eine Botchaft zurückzulassen hätten, antwortete Pho Do: „Gebt meinen Leib den Priestern.“

— Ich gehe ruhig in den Tod.“ Phan Ban: „Sagt meine Grüße an mein lieb s Weib, meine Kinder, meine Familie.“ Lah Dung antwortete: „Wir Alle sind geboren, einmal zu sterben. Mir ist die Furcht fremd.“ Ein Anderer bat, den Seinigen mitzuhelfen, daß er sich nun erlöste glaube. Die beiden Kranken gaben keine Antwort, sie waren zu schwach. Kurz nach 3 Uhr begann die traumige Prozession nach dem Richtplatz, den die Verurteilten auf Tragbahnen erreichten. Namentlich der „Fürst“ verlor seinen Augenblick seine Haltung und sprach zu dem General-Inspektor der Gefängnisse, Dr. Donnelly, einige Worte der Besiedlung, daß nun alles zu Ende gehe. Er stieg mit festem Schritte auf das Schafott, von wo er zu dem Volke, welches in großen Massen erschien war, einige Worte sprach. Der Scharfrichter, ein Portugiese, verhüllt mit Gewandheit sein düsteres Amt, und nachdem das Urteil verlesen, hingen die sechs Hindus alsbald zappelnd am Galgen. Einem brach das Genick sofort, auch die Kranken waren schnell erlöst, aber der Fürst röhrte lange mit dem Tode. Nach zehn Minuten hatten Alle ausgehaucht. Die Zuschauermenge verzog sich schweigend, und auch die Gefangenen — dreihundert an der Zahl — die der Exekution unter militärischer Bedeckung anwohnen mußten, um sie durch dieses Beispiel zu warnen, wurden in ihre Zellen zurückgeführt.

**Rom**. In der Irrenanstalt jenseits der Tiber entstand am 15. d. M. ein gefährliches Durchbrüder. Ein junger Assistentarzt, der wider die Regel seine Besuche ohne Begleitung mache, wurde von einem Narren unversehens angegriffen, tödlich mit einer Schere verwundet und entmaamt. Darauf ging der Irrenunge bei den übrigen lagend und weinend umher und verlor seine Kräfte, er werde es nicht wieder thun. Inzwischen starb der Verwundete. Die über die That in Wuth gerathenen Wächter warfen dem Irren einen Sac über und hatten ihn bereits zu Tode geprügelt, bevor die Militärwachen zur Stelle kamen.

### Wörter-Berichte.

**Stettin**, 27. Januar. Weiter leichter Schneefall. Wind SW. Temperatur — 1° R.

Wetter loco matt. Termine wenig verändert, pr. 2125 Pfd. Iced gelber milztischer geringer 53—55 R., besserer 55—57 R., seines 59—61 R., 85 bis 88 pf. neue ungar. auf Lieferung 58½ R. bez., hinter poln. 55—59 R., 83—85 pfd. per Januar 61 R. nom. per Frühjahr 61½ R. bez., Mai-Juni 62 R. Br. u. Gd., per Juni-Juli 63½ R. Bez. u. Br. Gd. 80 gogen matt, per 2000 Pfd. loco 75 bis 76 pfd. 38—39 R., 77—78 pfd. 40—40½ R., 79 pfd. 41½, bis 42 R., 82—83 pfd. 43—44 R., per Januar 42 R. nom., per Frühjahr 42½ R., 42 R. bez. u. Gd., 1½ Br. per Mai-Juni 43½, 43 R. bez. Br. u. Gd. Grosse per 1750 Pfd. loco ordinäre 32—34 R., mittel 34½—35 R., seine 36—37 R., 70 pfd. pomm. per Frühjahr 36 R. bez. u. Br.

Halter per 1300 Pfd. loco pomm 25½—26 R. preuß 24—25 R., 47—50 pfd. per Frühjahr 26 25½ R. bez., 25½ Gd. Mai-Juni 26½ R. bez. u. Gd.

Cobsper loco ohne Geigast, per Frühjahr Futter 45 R. bez. u. Br.

Petroleum loco 8, 8½ R. bez. per Februar 7½ R. bez. u. Gd.

Rubel fester, loco 12½ R. Br. per Januar u. Februar 12½ R. Br. 12½ R.

Sie schrieb an den Prediger, bei welchem Siechen lebte, und fragte an, ob sie wohl für den Rest des Sommers ihr nach dem Garten zu gelegenes Häuschen einer freien Freundin von ihr gegen Miete und Pension einräumen und ihre Verpflegung übernehmen wollten. Sie selbst wünschte dieses Stüben zeitweise mit dieser Freundin zu teilen, die Leidende aber gerade in das Predigertum und seiner Gattin gut zu wissen, um unbesorgt sie ab und zu, wenn es notwendig werde, verlassen zu können. Ella hatte schon so viel nach Suschen gefragt, daß Erwina den Wunsch, dies Kind zu sehen, leicht erriet, und so konnte die Übersiedelung leicht eingeleitet werden. Sie selbst sehnte sich schon längst hinaus zu dem Kinde und den lieben Predigertum, die ihr auch von dem letzten wochenlangen Besuch Erich's noch zu erzählen hatten, von welchem sie, da sie Erich liebten, in ihrer Einsamkeit noch ganz erfüllt sein mochten. Ella sollte bei ihnen unter ihrem angenommenen Namen, Frau Walther, eingeführt werden, und da ihr Leiden Vorwand genug bot, zu schwiegen so viel ihr beliebte, so konnte sie unbeachtet ihre Seelen baden in der Lust, die er empfand, dem alle ihre Gedanken gehörten. O, alle Liebe, welche ihr Leben lang in ihrem Herzen brach gelegen, als habe die Natur es verabsäumt, sie diesem Herzen einzupflanzen, sie war erwacht in dem einen Moment der Erkenntnis, der die Schleier vor ihrem verbündeten Auge geöffnet. Mit der Tiefe ihres Falles zugleich hatte sie die Höhe des verschwundenen Glückes erfasst. Was also vermochte Erwina ihr Süßeres zu bieten, als sie in Verführung zu bringen mit Allem, was in Besitzung zu Erich stand.

Dazu konnte sie draußen mit wenig Schritten in den gesund gelegenen Obstgarten des Predigers gelangen und in der frischen und stürmenden Landluft Linderung für ihre heilomniene Brust finden. Wie sie vorausgesehen, gingen der Prediger und seine Frau mit Freuden auf ihre Bitte ein und erklärten jede Stunde bereit zu sein, die lieben Gäste zu empfangen. Und so übergab Erwina die Pflege ihrer Rosen dem Gärtner und ihren jungen Freundinnen, welche stolz auf diesen Auftrag waren, aber doch mit Verlangen jener Seiten gedachten, da Erwina ihnen ganz zu gehören schien. Zu jeder Zeit hatten sie bei ihr anpochen dürfen und waren gewiß, sie zu finden, und nun war sie erst von einer langen Reise zurückgekehrt, war, seit sie zurück, so ungewöhnlich in Anspruch genommen und ging schon wieder auf unbestimmte Zeit von dannen. Sie mußte sie trösten mit dem Versprechen, öfters nach ihnen zu sehen, da sie diesmal in der Nähe bleibe, und bestimmt gleich einen Tag der nächsten Woche, wo sie zwischen ihren Rosen eine fröhliche Zusammenkunft halten wollten. Das erleichterte die Trennung wesentlich.

Ella und Erwina befanden sich nun draußen in dem stillen Dorfe. Die Predigerin war ganz glücklich, den Kreis ihres Hauses sich liebenswürdig erwähnen zu sehen. Erwina liebte und verachtete sie schon längst, Ella aber mit dem stillen Leiden in dem bleichen, noch immer schönen Gesicht und ihrer schweigenden Ergebung nahm ihre gerührteste Theilnahme in Anspruch und hatte etwas unbeschreiblich Anziehendes für ihr gutes Herz. Der Prediger fand auch seine Rechnung dabei, wenn er von einem Studirtisch oder den Verrichtungen seines Amtes und der Besorgung seiner kleinen Landwirtschaft mit Pfeischen und Buch in den Garten kam und in der Laube bei den Frauen Platz nahm. Suschen, welche in dem Jahre sich überraschend schnell und günstig, sowohl körperlich als geistig, entwickelt hatte, ließ oft ihr Schwanken nach Blumen, Steinen und Käfern und setzte sich still aufhorchend dazu. Ella half ihr die Pflanzen

einlegen, und wenn sie getrocknet waren, zierlich dem wachsenden Herbarium beifügen. Sie sah mit gerührter Bewunderung das lebhafte Interesse des Kindes an diesen von ihr in ihrer Jugend so ganz übersehenen und missachteten Schätzen der Natur, die allerdings nun, da sie sie betrachtete, auch ihr ganz reizend erschienen; da hörte mit Überraschung die Fülle von Gedanken welche sie diesem Kinde entlockten, dessen Spielgefährten sie waren, die ihm die Zeit so schnell und eifrig beschäftigt verrienen ließen. Mit welcher zarten Rücksicht für ihre farbigen, duftenden Lieblinge lebte das Kind zwischen seinen Blumen. „Pflücke nicht ab!“ Dies Wort war noch von keiner verständigen Lippe ihm gegenüber gehägt worden, denn Keiner war im Stande, sorgfältiger zu pflücken und zu schönen, als Suschen. Wenn sie mit einem Sträuschen in der Hand herbeigesprungen kam, so mußten die Großen die Geschichte jedes Blümchens erst hören: Das eine Blümchen hätte sie vom Grabemunde hinten im Garten gepflückt, weil es in ihrem Herbarium noch fehlte und gerade der ganze Strauß voll schönster Blüthen stand; da konnte es ja nicht weiter schaden, das es schalte. Ein anderes hatte sie darum erst halb aufgeblüht gepflückt, weil ganz erblüht erst zwei solche im Garten auf der Wiese zu finden und halb erblüht noch eine ganze, große Menge, ein drittes hatte sie so tief im Moos unter dem großen Apfelbaum geblüht, daß es ganz gedrückt und verknüllt aussah, bis sie es gepflückt und in die weite freie Luft gebracht. Da habe es vielleicht seine Blätter gestreut und ausgebreitet und sie glaubte nun, es werde ihm im Glase mit frischem Wasser ganz gut behagen. Wieder eine andere Blume hatte in der heißen Sonne gestanden und durstig ihr Köpfchen gesenkt, ehe aber die Sonne hinter der Kirche dort verschön konnte, hätte sie wohl gar verdursten müssen und, sich auch vom Nachthau nicht mehr erfreut gefühlt.

So ging es fort, bis der ganze Strauß erklärt und gleichsam vor ihrem eigenen Herzen die Graumalerei

des Pfänders gerechtsamtig war. Und diese Sträuschen verpflegte sie mit Wasser, Lust, Schatten und Licht so sorgfältig, daß sie in der That geschützt blühten, als geahnt vom Saft der mütterlichen Wurzel, die Sonne, Wind und Regen über ihre zarten Kinder ergeben lassen mußte, weil sie an den Platz gebaut war, auf welchen der Wind das Samenkorn getragen. Käfer und Schmetterlinge hielten sie gar zu gern auch gesammelt und in schönen Glaskästen, durch die man sie von allen Seiten betrachten konnte, zierlich geordnet aufbewahrt; aber da konnten sie nicht leben, und tödten hätte sie sie um keinen Preis der Welt mögen. Sie kniete nur Stundenlang im Grase bei ihnen, beobachtete ihre Bewegungen und Gewohnheiten, entdeckte, wovon jede Gattung sich nährte, fütterte sie, räumte ihrem Lauf Hindernisse aus dem Wege und setzte sie sich höchstens einmal auf das Kleid, um sie mit höchster Lust auf sich herumspazieren zu lassen. Wenn es dann überall an ihr krabbelte und summte, schlug sie selig in ihre Händchen und tanzte durch die Wiesen, bis die Käfer von der Bewegung ergriffen ihre kleinen Flügel ausbreiteten und sie fröhlich umstatterten, ab und zu ihre weiße Achsel oder die Falten ihres Kleides wieder zum Ruheplatz erwählend. Ella konnte sich nicht satt sehen an der Südligkeit dieser Spiele des Kindes, und da Erwina sie so in Anspruch genommen sah von der Beobachtung und Theilnahme an den Spielen Suschen, so warm geborgen in der liebevollen Pflege der Predigerin und so angesehen vom dem freundlich ermunternden Zuspruch des Predigers, so konnte sie ihr Versprechen halten, Liesbeth mit dem Myrrhenkranz zu schmücken. Da hatte sie dann einige Tage der reinsten Lust und Herzfreude genossen. Das schöne glückliche Paar, das kein Glück so ernst im tiefsten Herzen fühlte, war ihr eine wonnevolle Herzenseigentum.

(Fortsetzung folgt.)

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Mathilde Brandt mit Herrn Edmund Bluhm (Rostock-Anklam). — **Fräulein Viktoria Ruge** mit dem Photographen Herrn Eduard Fuchs (Stralsund). **Geboren:** Ein Sohn; Herrn Arthur Henzel (Stralsund). — Eine Tochter; Herrn F. Ludewig (Stralsund). **gestorben:** Herr Gürtlermeister N. Warntz (Stralsund).

## Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Materialwarenhändlers August Emil Georg Helle, in Firma Emil Helle zu Stettin, ist zur Verhandlung und Beschlusshaltung über einen Afford-Termin

auf den 1. Februar 1870,

Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Beteiligten werden hieron mit dem Bemerkern in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für die Eltern weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekarecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlusshaltung über den Afford berechtigt, und daß die Handelsbücher, die Bilanzen nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht in unserm Bureau Nr. V. zur Einsicht der Beteiligten offen liegen.

Stettin, den 18. Januar 1870.

Königl. Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses

Weinreich, Kreisrichter.

Stettin, den 14. Januar 1870.

## Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung zur Militärr-Stammrolle.

Zufolge der durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung hier selbst vom 31. Juli 1868 (Stück 31) zur öffentlichen Kenntnis gebrachten Militär-Erlaß-Instruktion für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868 werden alle diejenigen männlichen Personen, welche in einem der zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staaten heimathberechtigt sind, sowie Staatsangehörige des Großherzogthums Baden, welche sich hier gestellt wollen, und I. in dem Zeitraume vom 1. Januar bis einschließlich den 31. Dezember 1850 geboren sind, 2. in den Jahren 1846 bis 1849 und früher geboren sind und noch keine feste Bestimmung seitens der Königlichen Departements-Erlaß-Commission erhalten haben,

und gegenwärtig innerhalb des Communal-Bezirks der Stadt Stettin und den zum städtischen Gebiete gehörigen Etablissements ihr gelegentliches Domicil (Heimat) haben, oder bei Einwohnern dieselben als Dienstboten, Hauß- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdienner, Lehrling, Handwerksgesellen, Lehrburschen, Fabrikarbeiter, resp. in anderen, mit diesen ähnlichen Verhältnissen, oder als Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten sich aufzuhalten, hierdurch aufgesfordert,

sich bewußt ihrer Aufnahme in die Militärr-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. bei dem Polizei-Kommissarius ihres Reviers persönlich zu melden, und dabei die über ihr Alter sprechenden, sowie die etwaigen sonstigen Atteste, welche die bereits früher ergangenen Entscheidungen über ihr Militärr-Verhältnis enthalten, mit zur Stelle zu bringen.

Für diejenigen, welche im hiesigen Orte geboren sind, oder hier ihr gelegentliches Domicil haben, oder hier nach §. 20 der Militärr-Erlaß-Instruktion gestellungspflichtig, zur Zeit aber abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Fabrikherren die Anmeldung in der vorbestimmten Art bewirken.

Militärrpflichtige, welche die im §. 59 der gedachten Instruktion vorgeschriebenen An- und Abmeldungen zur

Berichtigung der Stammrollen unterlassen, werden nach §. 176 I. c. und der von der Königlichen Regierung hier selbst erlassenen Polizei-Verordnung vom 6. Februar 1869 (Amtsblatt pro 1869 Seite 34) mit einer Geldbuße von 10 Kr. bis 10 Th.; Eltern, Vormünder, Lehrer etc., welche die ihnen nach §. 59 ad 4 der Erlaß-Instruktion obliegende Verpflichtung der Anmeldung abwehrender Militärrpflichtiger zur Stammrolle versäumen, werden auf Grund der vorgeblichen Polizei-Verordnung mit einer Geldbuße von 10 Kr. bis 10 Th. belegt. Den bezeichneten Geldstrafen wird im Unvermögensfalle verhältnismäßige Gefängnisstrafe subsistirt.

Außerdem hat diese Verpflichtung der Anmeldung zur Stammrolle noch die Folge, daß die nicht angemeldeten Militärrpflichtigen, im Falle ihrer körperlichen Dienstaufgänglichkeit, vor den sibigen Militärrpflichtigen zum Dienst bei der Fahne eingestellt und etwaige besondere Verhältnisse, welche die einstweilige Zurückstellung vom Dienste geeigneter Fälle zugelassen haben würden, nicht berücksichtigt werden.

Königliche Polizei-Direktion.

S. B. Mannkopff.

Grabow a. D. den 25. Januar 1869.

## Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung bestätigte Klasse-Steuerverolle pro 1870 liegt in den nächsten 8 Tagen in unserer Registratur zur Einsicht offen. Mit der Steuer-Erhebung wird am 1. Februar er begonnen.

Der Magistrat.

Stralsund, den 18. Januar 1870.

Königl. Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses

Weinreich, Kreisrichter.

Stettin, den 14. Januar 1870.

## Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung zur Militärr-Stammrolle.

Das der hiesigen Stadtkommune gehörige, vor dem hiesigen Königsberger Thor Nr. 10—11 belegene Grundstück, worin seit einer langen Reihe von Jahren ein umfangreiches Delphatsgeschäft betrieben worden und welches wegen der daraus befindlichen Wasserkraft sich zu jeder anderwohnen größeren Fabrikalange vorzügliches lehnt, soll mit allen daran befindlichen Wohn-, Wirtschafts- und Fabrikgebäuden, jedoch mit Ausßluß des angrenzenden Bleichergraben und einer zum Schulbau vorbehalteten Parzelle

Sonnabend, den 26. Februar er, Vormittags 12 Uhr, vor dem Herrn Stadtrath Krause auf dem Rathause plus licitando zum Verkauf ausgeben werden, der gestalt, daß alternativ einmal das ganze ungeheilte vorbeschriebene Grundstück, dann das Wohnhaus nebst Seiten-, Hintergebäude und Garten besonders und endlich das eigentliche Fabrikterrain mit der darauf vorhandenen Wasserkraft und den Wirtschafts- und Fabrikgebäuden, ebenfalls abgesondert, zur Ausstellung gelangen.

Ebing, den 3. Januar 1870.

Der Magistrat.

Groß-Berlin a. D. den 25. Januar 1869.

Eine mit großer Kundheit und wenig Konkurrenz versehene Färbererei könne leicht in Umstandehaber zu verpachten, insl. Färbererei-Utensilien sehr billig zu verpachten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Augenärztl. Praxis

wird natürlich, ohne innerliche Medikamente gehalten

Adresse Dr. H. Rottmann in Aschaffenburg a. Main. (Gegenzeitig franco).

Dritter Vortrag über Mission

Donnerstag, Abends 15 Minuten nach 7 Uhr in der Aula:

Die Gebete der Heiden und Christen.

(Provinzialschulrat Dr. Wehrmann).

einlegen, und wenn sie getrocknet waren, zierlich dem wachsenden Herbarium beifügen. Sie sah mit gerührter Bewunderung das lebhafte Interesse des Kindes an diesen von ihr in ihrer Jugend so ganz übersehenen und missachteten Schätzen der Natur, die allerdings nun, da sie sie betrachtete, auch ihr ganz reizend erschienen; da hörte mit Überraschung die Fülle von Gedanken welche sie diesem Kinde entlockten, dessen Spielgefährten sie waren, die ihm die Zeit so schnell und eifrig beschäftigt verrienen ließen. Mit welcher zarten Rücksicht für ihre farbigen, duftenden Lieblinge lebte das Kind zwischen seinen Blumen. „Pflücke nicht ab!“ Dies Wort war noch von keiner verständigen Lippe ihm gegenüber gehägt worden, denn Keiner war im Stande, sorgfältiger zu pflücken und zu schönen, als Suschen. Wenn sie mit einem Sträuschen in der Hand herbeigesprungen kam, so mußten die Großen die Geschichte jedes Blümchens erst hören: Das eine Blümchen hätte sie vom Grabemunde hinten im Garten gepflückt, weil es in ihrem Herbarium noch fehlte und gerade der ganze Strauß voll schönster Blüthen stand; da konnte es ja nicht weiter schaden, das es schalte. Ein anderes hatte sie darum erst halb aufgeblüht gepflückt, weil ganz erblüht erst zwei solche im Garten auf der Wiese zu finden und halb erblüht noch eine ganze, große Menge, ein drittes hatte sie so tief im Moos unter dem großen Apfelbaum geblüht, daß es ganz gedrückt und verknüllt aussah, bis sie es gepflückt und in die weite freie Luft gebracht. Da habe es vielleicht seine Blätter gestreut und ausgebreitet und sie glaubte nun, es werde ihm im Glase mit frischem Wasser ganz gut behagen. Wieder eine andere Blume hatte in der heißen Sonne gestanden und durstig ihr Köpfchen gesenkt, ehe aber die Sonne hinter der Kirche dort verschön konnte, hätte sie wohl gar verdursten müssen und, sich auch vom Nachthau nicht mehr erfreut gefühlt.

So ging es fort, bis der ganze Strauß erklärt und gleichsam vor ihrem eigenen Herzen die Graumalerei

des Pfänders gerechtsamtig war. Und diese Sträuschen verpflegte sie mit Wasser, Lust, Schatten und Licht so

sorgfältig, daß sie in der That geschützt blühten, als geahnt vom Saft der mütterlichen Wurzel, die Sonne, Wind und Regen über ihre zarten Kinder ergeben lassen mußte, weil sie an den Platz gebaut war, auf welchen der Wind das Samenkorn getragen. Käfer und Schmetterlinge hielten sie gar zu gern auch gesammelt und in schönen Glaskästen, durch die man sie von allen Seiten betrachten konnte, zierlich geordnet aufbewahrt; aber da konnten sie nicht leben, und tödten hätte sie sie um keinen Preis der Welt mögen. Sie kniete nur Stundenlang im Grase bei ihnen, beobachtete ihre Bewegungen und Gewohnheiten, entdeckte, wovon jede Gattung sich nährte, fütterte sie, räumte ihrem Lauf Hindernisse aus dem Wege und setzte sie sich höchstens einmal auf das Kleid, um sie mit höchster Lust auf sich herumspazieren zu lassen. Wenn es dann überall an ihrer Krabbelstelle und summte, schlug sie selig in ihre Händchen und tanzte durch die Wiesen, bis die Käfer von der Bewegung ergriffen ihre kleinen Flügel ausbreiteten und sie fröhlich umstatterten, ab und zu ihre weiße Achsel oder die Falten ihres Kleides wieder zum Ruheplatz erwählend. Ella konnte sich nicht satt sehen an der Südligkeit dieser Spiele des Kindes, und da Erwina sie so in Anspruch genommen sah von der Beobachtung und Theilnahme an den Spielen Suschen, so warm geborgen in der liebevollen Pflege der Predigerin und so angesehen vom dem freundlich ermunternden Zuspruch des Predigers, so konnte sie ihr Versprechen halten, Liesbeth mit dem Myrrhenkranz zu schmücken. Da hatte sie dann einige Tage der reinsten Lust und Herzfreude genossen. Das schöne glückliche Paar, das kein Glück so ernst im tiefsten Herzen fühlte, war ihr eine wonnevolle Herzenseigentum.

(Fortsetzung folgt.)

L. Uckermann, Gutbesitzer.

**Das technische Bureau**

**zu Schwerin i. M., Pfaffenstr. 1,**

hat für mich Arbeiten ausgeführt zur Verarbeitung von 200 Morgen Wiesen, und sind diese Arbeiten in jeder Weise

zu meiner Zufriedenheit ausgeführt, welches hiermit gern bezeugt wird.

Rittergut Vorbeck bei Schwerin.

L. Uckermann, Gutbesitzer.

**Verkäufe und Verpachtungen**

von Gütern, Grundstücken, Fabriken, Gasthäusern etc.

**Auktionen, Gesuche und Offerten**

jeder

Wichtig für Bücherfreunde!  
Unter Garantie für neu, complet,  
fehlerfrei, zu herabgesetzten  
Spottpreisen.

Hogarth's Bilder mit der Richtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3½ R. Hamburger Novellen, pikant, interessant, 3 Bde., 25 R. Schokke's humor Novellen, 3 Bde., 42 R. Katalog-Album mit 24 prächtige Photographien Rafaels Meisterwerke, elegant geb. mit Goldschnitt 2½ R. Sophie Schwarze, Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 R. 28 R. Feierstunden, in 100 ausgewählten Erzählungen. Romanen, Novellen u. c. 2 Bde. Quart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 R. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstkatalog für alle Geschlechtskrankheiten, 1 R. Die Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechter mit 24 sauberen Abbild., 45 R. 1) Lessing's Werke, eleg. schöne Oktavausg. 2) Körners sämmtl. Werke, Prachtband. 3) Edward Deller's Gedichte. Pompöös Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 R. Bibliothek deutscher Original-Romane, 10 Bde. gr. Oktav. Ladenpreis 15 R. nur 35 R. Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll color. Kupfern, Prachtband, 50 R. Voz ausgewählte Romane, 43 Bände, 40 R. Casanova's Memoiren, vollständigste deutsche illustrierte Ausgabe, 18 Bde. Oktav 5 R. Das malerische Rheinland, 400 Seiten stark, mit 100 sauberen Abbild. 1 R. 1) Coover, Capt. Marryat u. Terry's ausgewählte Romane, 34 Bd. 2) Die Kaiserbilder, historischer Roman, 4 Bde. gr. Oktav, 1200 Seiten stark, einer der schönsten historischen Romane der Neuzeit. Ladenpreis 5 R. Alle 3 Werke zus. 2 R. Walter Scott's Romane deutsch, elegante Ausgabe, 108 Bände, 4½ R. Mythologie illustrierte, aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 R. Das siebenmal verseigte Buch der größten Geheimnisse 1 R. Abenteuer des Chevalier Faublas, vollständigste Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 R. Recours Gedichte, 1 R. Eugen Sue's Romane, hübsch deutsche Kabinetausgabe, 128 Bde. nur 4 R. 1) Fliegare-Carlen's ausgewählte Romane, 28 Bdnch. 2) Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstichen. 2) ebd. Preis zw. 2 R. Das weltberühmte Düsseldorfer Künstler-Album. Prachtwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst exklusiven Texten. Oktav. Pompöös Prachtband mit Goldschnitt 2½ R. Der illustrierte Haustreund, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 sauberen Stahlst. und Illustrationen. 1869 nur 18 R. Geschichte der Kriege Preußens gegen Österreich von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 R. Teigner, Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neuere Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 R. Willibald Allegri's Romane 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 10½ R. nur 45 R. Der großdeutsche Anekdotenschatz in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs &c. 10 Bände, gr. Oktav 1 R. Friederike Bremer, ausgewählte Romane, 39 Theile 40 R. Capt. Chamier's sämmtl. beliebte Seeromane. 6 Bde. Oktav, 1 R. Capt. Wilson's sämmtl. beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 R. Ostindien, malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstichen 1 R. Bibliothek historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller, 12 Bde., große Bände Oktav, Ladenpreis 18 R. nur 45 R. Die Justizmorde aller Länder, interessant erzählt. 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, 1 R. Entführungen aus Klöstern aus der neuern Zeit 10 R. Polizei-geheimnisse und der Jesuit. Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 R. Frauenschönheiten. Beobachtungen des semmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 R. Neuer Beutspiel mit Kupfern (versegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstsäcke Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königl. Kunstsäcken Berlin, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

## Musikalien.

Der musikalische Haussfreund. Feiagabe für gelübte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthalten, 1 R. Großes Hamburger Tanz-Album, das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 R. Walzer-Album, 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust &c. enthalten, 1 R. — Opern-Album, brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1 R. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze, einzeln 2½ R. zus. nur 1 R. Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Eugene Onegin, Troubadour, Traviata, Freischütz, Waldbart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 R. — 12 der beliebtesten Salon-Compositionen, für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 R. nur 1 R. — Jungen-Album, 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 R. — Feiagabe auf 1870, Brillantes Feiagchen für Federmann 1 R. Tanz-Album auf 1870. 25 Tänze enthalten, mit elegantem Umschlag 1 R. — 50 leichte Tänze für Violine zusammen 1 R. die selben mit Clavierbegleitung (Orchester partit) 1 R. — Des Pianisten Hausschak, 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componistien: Godfrey, Kaja, Richards, Ascher u. s. w. Opres. 4 R. nur 1 R. 64 der beliebtesten Ouvertüren von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven &c. Alle 64 aus. nur 3 R. Mozart's und Beethoven's sämmtliche (54) Sinfonien. Große Prachtausgabe, zus. nur 2 R. Mozart's berühmte Symphonien, 4bändig 1 R. Beethoven's sämmtliche Symphonien 4bändig, 2½ R. Franz Schubert: 12 erster (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig &c. (22) Alle 84 Lieder zus. nur 1 R. — Chopins 6 berühmte Walzer, 1 R. Gratis erhält jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Postos bei Bestellungen von 5 und 10 R. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Claffster und illustrierte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt und exact in neuen, fehlerfreien Exemplaren ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon  
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,

Bücher-Exporteur.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik

# Elegante Masken-Anzüge

für Herren und Damen

C. A. Wegener,

Stettin, Schuhstraße Nr. 23.

NB. Für außerhalb übernehme ganze Bälle.

Elegante Ballkleider und  
einfache Masken-Anzüge (f. Damen)

vermietet

Auguste Knepel,

große Wollweberstraße 53.

aermietet

## Maskenanzüge

F. van Drage,

Frauenstraße 22.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieslich der Specialarzt für Epilepsie Doktor O. Killisch in Berlin, Mittelstraße 6. —

## Gegen Magenleiden jeder Art

wurde vor Kurzem in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel die ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz von Dr. Kirchhofer (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage, zwei Originalbriefe über die günstige Wirkamkeit dieses probaten Mittels

als Bestätigung hier abdrucken zu können.

Beldorf, den 14. 3. 69. Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilhaftes Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche, hat sie nun gleich verbraucht, und ich bitte Ew. Wohlgeboren um baldige Bevorzugung und den Betrag wieder durch Postverschluß zu entnehmen.

Defonom Friedrich Siegentopf.  
Ew. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütig überendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuss bedeutend verbessert. Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu überenden und den Betrag durch Postverschluß zu entnehmen. Magdeburg, den 17. März 1869.

Hochachtungsvoll Fr. Quast.  
Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschändlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland alleinig autorisierten General-Depot von Emil Karig in Berlin, Leipziger-Straße 94. Preis pr. Flasche 20 Gr.

Ein Kraft- und Stoffmittel — kein Arznei- oder Reizmittel.

Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz\*)  
(in Flaschen zu 1, 1½ und 2½ Thlr.)

Nur direkt, unter Zusicherung strengster Diskretion, zu beziehen durch Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestr. 4. Attest.

Was „J. v. Liebig's Nahrung“ (künstliche Erzeug der Muttermilch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz (radikale Ergänzung der Beugungsfäste) für Schwächlinge, Impotente und syphilitische Convalescenten ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters; daher ich Allen, welche an Geschlechtsschwäche und den Folgen der Selbstbesleckung oder Ansteckung, sowie an Bleichsucht, Weissitus und Unfruchtbarkeit leiden, den mehrwochentlichen Gebrauch von Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz hiermit empfehle.

Berlin, im September 1868.

Dr. Heinz, praktischer Arzt &c.

\*) Bereits über Tausend geträgt.

Kranken, welche an Harnbeschwerden (Stricturen, Harnverhaltung, unwillkürliche Harnabgang, Bettärmer, Blasentatarr &c.), sowie an Geschlechtskrankheiten (Onanie, Pollutionen, Impotenz) oder an Syphilis leiden, ist dringend zu empfehlen:

Dr. Frankel's „Arztlicher Ratgeber“.

VII. Auflage. — Preis 20 R.

Zu beziehen v. Verfasser, Berlin, Kurstr. 51.

Consultationen brieflich.

Ems Die Emser Pastillen Vichy

find bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen. — Niedergabe dieser, wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den meisten Apotheken hier und in der Provinz. Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik

von Dr. Otto Schür in Stettin.

Elegante, französische Cachenez,

um zu räumen, verkaufe äußerst billig.

Heinr. Soltan, Coiffeur,

Schuhstraße 19—20.

Brenn- und Kittanstalt,

Zabotitzsch 8.

## 37. Neues Vollwerk 37.

Pfandscheine, Bettlen, Kleidungsstücke, messingene Platten, Kessel u. Käferrollen, überhaupt Alles, was Wert hat, wird stets auf Rücklauf angenommen.

## Vermietungen.

In einem in Anklam an der Ecke des Marktes belegenen Hause steht zu Johanni die unten belegene Wohnung nebst Laden, in welchem seit Jahren ein Manufakturgebäude mit gutem Erfolge betrieben zu vermieten. Eine vorzügliche Kellerei jedoch, wie auch bedeutende Speicher gestalten jedes andere engros-Geschäft.

Anklam, im Januar 1870.

## F. Stavenhagen.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei

C. F. Dreyer, Schmiedemstr.

Ein unverh. Gärtner mit gut. Zeugn. sucht z. 1. Febr. od. 15. März eine Stelle. Hierauf反映. Herrschaften belieben ihre Abt. unter G. H. in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

## Variété-Theater.

Donnerstag, den 27. Januar.

Kanonenfutter. Original-Lustspiel in 3 Aufzügen v. Julius Rosen. Der Förster und sein Lieben. Schwank in 1 Aufzug von Görner. Adelaida. Gemälde mit Gesang in 1 Akt von Hugo Müller.

Freitag, den 28. Januar.

Drei nette Jungen oder Berliner Leben, lustig Treiben. Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Kalisch. Eigentümli. oder Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt. Lustspiel in 1 Akt von R. Beneck.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 27. Januar.

## Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Freitag, den 28. Januar.

Zum Benefiz für Herrn Knorr.

Der Lumpensammler von Paris. Drama in 5 Akten und einem Vorspiel von Smidt.

## Abgang und Ankunft

der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

## Bahnzüge.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. III. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug)

IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 55 M. Borm. (Anschl. nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) III. 11 U. 35 M. Borm. IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 8 U. 16 M. Abends (Anschl. an die Züge bei II.) VI. 11 U. 3 M. Nachts.

In Altbam. Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: Zug II. nach Pyritz und Rangsdorf, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Trepow a. R.

nach Göslin und Colberg, Stolp (per Stargard): I. 6. U. 5 M. Borm. II. 11 U. 35 M. Borm. (Courierzug). III. 5 U. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 6 U. 55 M. Morg. II. 10 U. 45 M. Borm. (Anschl. nach Bremzau). III. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Strasburg: I. 8 U. 45 M. Morgens. II. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschl. an den Courierzug nach Hageno und Hamburg. Anschl. an den Anschl. nach Bremzau). III. 7 U. 55 M. Abends.

von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. III. 11 U. 26 M. Borm. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Anschl. von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). III. 11 U. 34 M. Borm. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Anschl. von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) VI. 10 U. 40 M. Abends. Anschl. von Kreuz (Bremzau).

von Göslin und Colberg: I. 11 U. 34 M. Borm. II. 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). III. 10 U. 40 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von Strasburg und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Borm. (Anschl. von Neubrandenburg) II. 1 U. 8 M. Nachm. (Anschl. von Hamburg). III. 7 U. 22 M. (Abends Anschl. von Hamburg)

## Posten.

Agip. nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh. Agip. nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. 10 U. 55 M. Bm. Agip. nach Grabow und Züllichow 4 Uhr früh. Botenpost nach Neu-Tornet 5 U.